A photograph of a modern building's glass facade. The upper portion shows a clear blue sky with some faint, out-of-focus architectural details. The middle section is dominated by a large, bright green reflection on the glass surface. The bottom portion of the image shows a solid red base or ledge of the building. The text is centered in the upper half of the image.

Michael Kienzer

Tara



Tara



Tara bezeichnet nicht nur das Gewicht der Verpackung eines Produkts, sondern auch den Ladentisch einer Apotheke. In der Central Apotheke in Wörgl ist *Tara* auch der Titel von vier Skulpturen. Die Tara verkörpert das zentrale Geschehen in einer Apotheke, daher beauftragte die Apothekerin Claudia Hellebart 2014 den Künstler Michael Kienzer mit der Gestaltung der Tara in ihrer neu errichteten Apotheke in Wörgl. Michael Kienzer realisierte vier Tische geformt zu Plastiken, gleichsam eine künstlerische Intervention, die den Apothekenraum strukturiert, ihn damit unwillkürlich zu einem Ausstellungsraum für zeitgenössische Kunst erhöht und zugleich die erwartete Funktion einer Tara absolut erfüllt.

Die Tische sind als vier Blöcke stufenmäßig in den Raum gesetzt: *Tara Vol. 1* bis *Tara Vol. 4*. Monochromfarbige kubische Bausteine aus verschiedensten Materialien wie etwa Glas, Acrylglas, Metall, Kunststoff, Gummi oder beschichtetem Holz sind mit leichten Vor- und Rücksprüngen zu quaderförmigen Volumina gestapelt, ohne Sockel scheinen sie wie Monolithe aus dem Boden gewachsen zu sein. Sie sind jeweils auf gleicher Höhe mit starken, von Nirosta umhüllten, Platten abgedeckt, so dass die vier Pulte sich zu einem einheitlich ruhenden Gesamteindruck schließen. An der Rückseite erweisen sich die einzelnen Elemente als funktionale Schubladen oder offene Fächer.

Die Fronten der Pulte stellen keine Schauffassade dar, sondern tatsächlich eine Vielzahl gestapelter Kuben: man sieht das, was es ist, die jeweils einfarbigen Boxen sind von beiden Seiten ident. Die Tische sind tatsächlich variabel, theoretisch und auch praktisch flexibel und veränderbar. Sie sind in ihrer Farbigkeit scheinbar zwanglos kompositorisch

über- und nebeneinander gefügt. Die Querformate der Bausätze erzeugen ein ruhendes kompaktes Gebilde. Das Über- und Nebeneinander der kleineren und größeren kubischen Formen baut eine orthogonale Systematik auf, welche die farbige Anarchie ordnet.

Die Skulpturen sind keineswegs ein für den Anlass entworfenes Design-Produkt, sondern vielmehr der künstlerischen Logik und Praxis des Künstlers verpflichtet.

So haben die skulpturalen und malerischen Qualitäten von *Tara* ihre Vorläufer in Arbeiten wie *Ohne Titel* (1990), dessen malerische Spuren vom verklebenden Silikonanstrich innerhalb des Glasblocks, zwischen den geschichteten transparenten Glasscheiben, herrühren oder in früheren Skulpturen, in welchen er durch Stapeln und Schichten von Modulen Räume schuf wie in *13 x 96 Grad* (2010) und *31 x 97 Grad* (2012).

Das Modulsystem und die Hohlräume von *Tara* rufen wiederum die Arbeit *Trailer* (2009) in Erinnerung, als erleuchtete Innenräume von LKW-Anhängern eine temporäre Lichtskulptur bildeten. Auch die *Fluide Verstrickung* (2016) mag eine Rolle spielen, ergab doch schon in dem Knäuel der vielfarbigen Fäden die innere Struktur die äußere, wengleich hier die Verdichtung gegenüber der Kompression in *Tara* wesensmäßig lapidarer in Erscheinung tritt.

Doch werden in *Tara* natürlich auch überwundene oder weiterentwickelte Wesenszüge älterer Arbeiten augenscheinlich: Die gestapelten Flaschen von *I did it* (1990/91) vermitteln Fragilität und Labilität; die schmeichelnd bewegten Oberflächen der *Flyer*

(2017) eine charmante Flatterhaftigkeit. Als wären frühere Skulpturen wie *18 x 94 Grad* (2010) als bankartige Versuchsanordnung nun in *Tara* zurechtgerückt, von Kienzer gebändigt und in die für sie bestimmte Position geordnet, das Lose mit bestimmender Geste zur Setzung gebracht.

Frühere Skulpturen schienen in den Raum ausgreifen und sich entfalten und auffächern zu wollen, *Tara* hingegen konzentriert die Energie in das eigene Zentrum. Der darin befindliche Inhalt, die unzähligen Medikamente, die stetige Betätigung des Öffnens und Schließens der Laden und Fächer, des Entnehmens und des Befüllens, wird als essenzielles Geschehen in einer Apotheke aufgerufen und in Kienzers vielschichtigen, variabel zusammenstellbaren Stapeln visualisiert. Dennoch manifestieren die Volumina von *Tara* Stabilität, eine bewegte Ruhe kennzeichnet den einzelnen Block, der mit den anderen Blöcken nur durch Position und Ähnlichkeit korrespondiert. Lautlos werden die Handlungen reduziert auf die Rhythmen von Waagrechten und Senkrechten, mit dem melodischen Ausdruck einer abstrakten farbigen Komposition.

Michael Kienzers *Tara* verleiht dem Raum gleichsam eine Bühnenhafte Inszenierung der Welt der Apotheke. Das Ordnen, Stapeln, Schichten und Verteilen werden in den Tischen zum Thema und bildlich präsent. In ihnen sind die bunten Medikamentenschachteln formal und in ihrer Farbigkeit gegenwärtig, aber auch das Herstellen, das Entwickeln und das Mixen der Rezepturen könnten sich in der Buntheit und Vielschichtigkeit der Boxen wiederfinden.

Nicht nur die Handlungen des Apothekers werden sinnbildlich verdichtet, Michael Kienzers *Tara* kom-

primiert in ihren minimalistischen Blöcken zugleich Begrifflichkeiten von Bildhauerei, Intervention und auch Malerei zu einer installativen Skulptur.

Dabei hat Michael Kienzer keine künstlerische Handschrift im Sinne von expressiven Abdrücken hinterlassen. Der Verzicht oder die Verweigerung von Spuren der formenden oder modellierenden Künstlerhand lässt seine handelnden Gesten als eine einzige große und konzentrierte hervortreten. Das Werk gleicht einem Statement, autonom, frei von Pathos, puristisch wie auch die verwendeten Materialien.

Die formale Reduktion und die nüchterne Gegenwartigkeit der Blöcke werden in den plastischen Vor- und Rücksprüngen und in der Gelassenheit des pointierten Farbverlaufs diskret unterwandert. In ihrer post-minimalen Struktur ruhen die Quader solipsistisch in sich, nur mit sich und ihrem feinsinnigen Spiel mit den Modulen der Boxen beschäftigt.

In der Möglichkeit unzähliger anderer Anordnungen liegt ein spielerischer Aspekt, der jene Dynamik vorbereitet, die durch die starke Farbgebung intensiviert wird, und der subtil das Moment des Lapidaren hervorruft, ein zwangloses Laissez-faire, der Schein des im Vorübergehen Geschaffenen, als hätte Kienzer die gestapelten Elemente gerade mal so stehen gelassen wie es ihm momentan zu Mute war. In der imaginären Beiläufigkeit tut sich eine Leichtigkeit auf und damit unmittelbar verknüpft eine Souveränität.

Doch entgegen diesem Eindruck von Spontaneität begegnen wir einer akkuraten Ordnung. Es ist die Ambivalenz von Spiel und Kalkül, welche die Spannung von *Tara* hält.



Tara Vol. 1, Rückseite



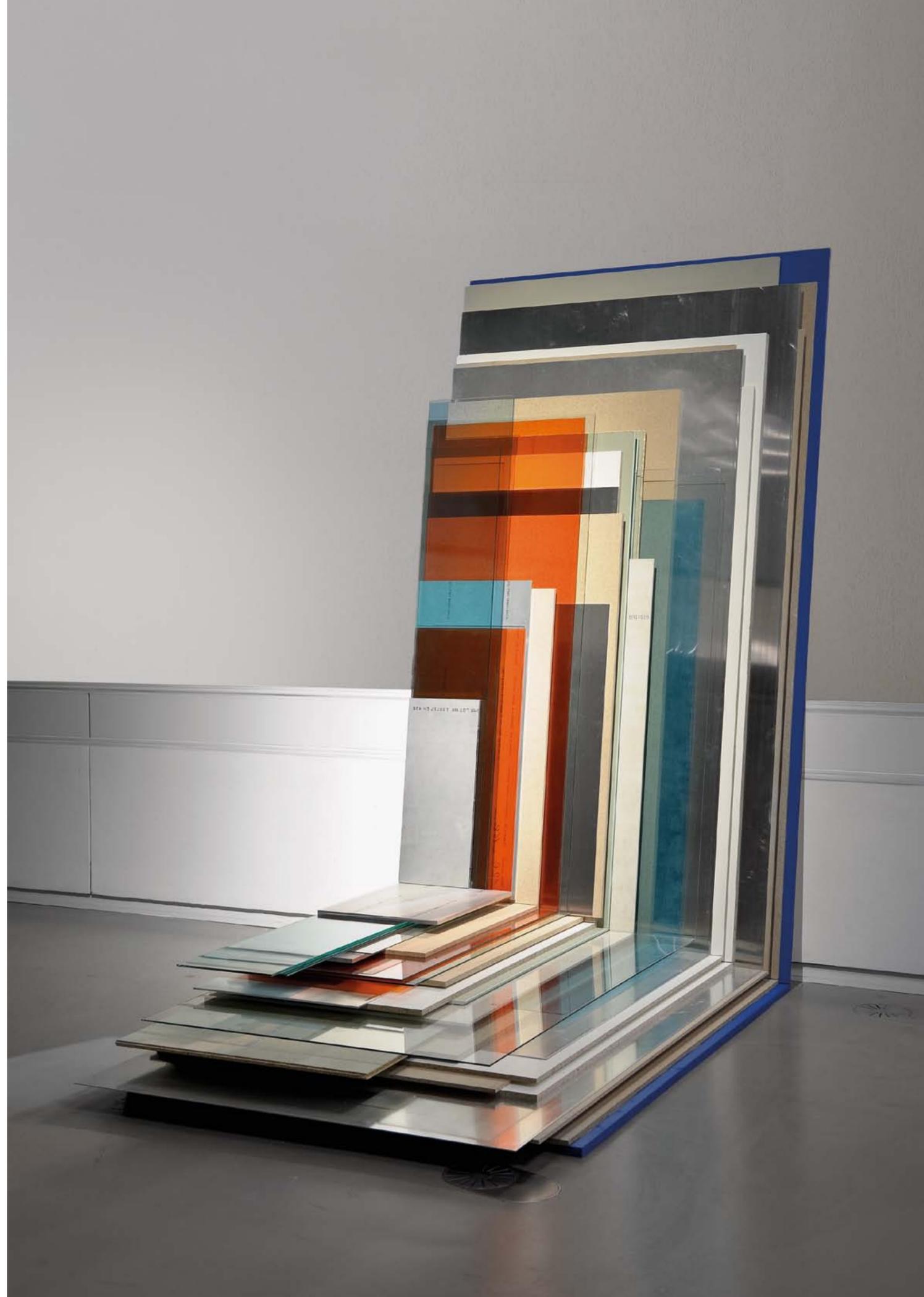
Ohne Titel, 1990, Glas, Silikon, Sammlung Museum Moderner Kunst, Wien



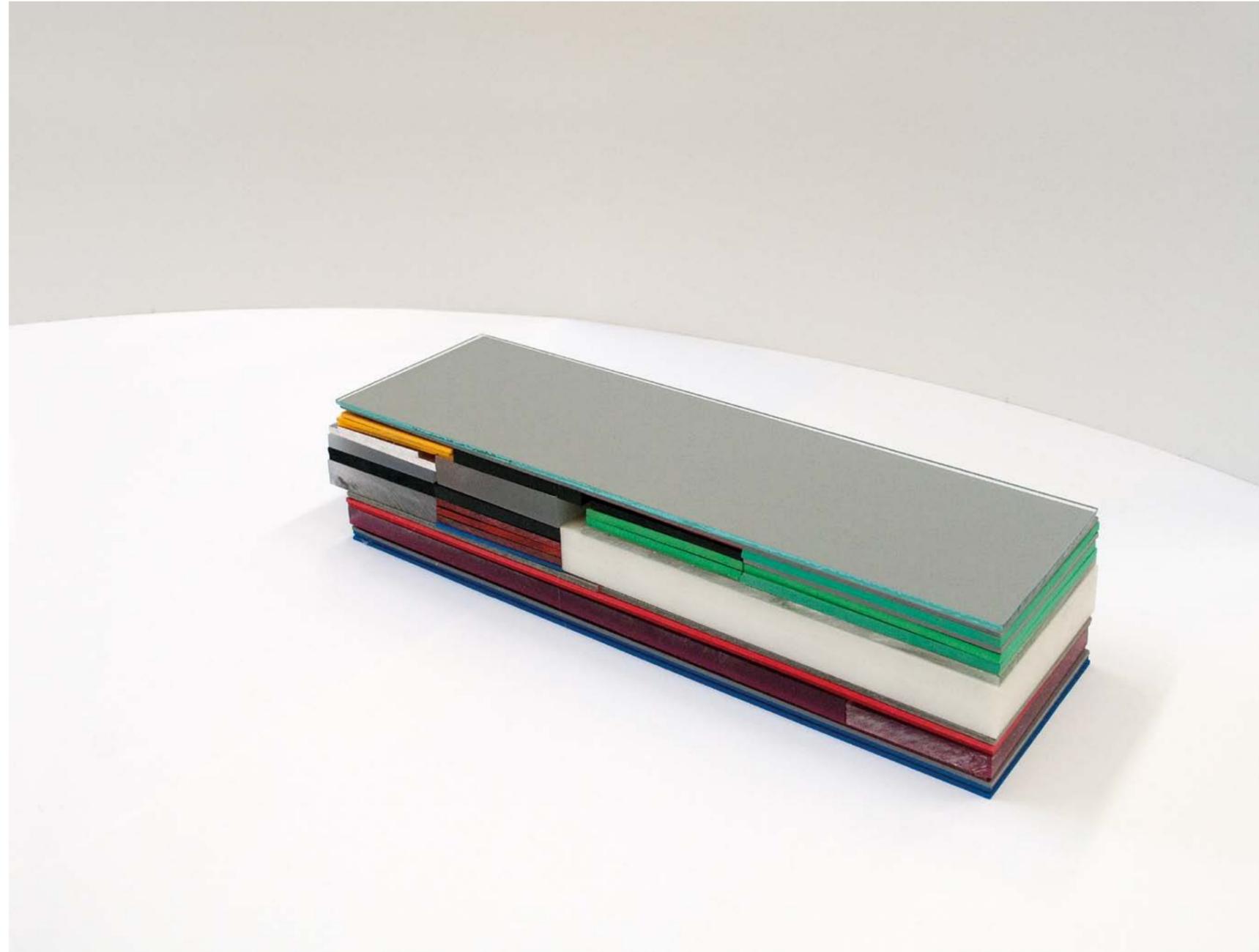
Flyer, 2017, Blechpaneele, Lack, Gewindestangen, Magnete, Größe variabel, temporäre Installation, Kunsthaus Zug, Schweiz, Courtesy Galerie Elisabeth und Klaus Thoman, Innsbruck/Wien



13 x 96 Grad, 2010, verschiedene Materialien,
Courtesy Galerie Elisabeth und Klaus Thoman, Innsbruck/Wien



31 x 97 Grad, 2012, verschiedene Materialien, Installation, Kunsthaus, Graz



Modell für **Tara**, 2014, verschiedene Materialien

Tara Vol. 1-4

Central Apotheke, Wörgl

Modell: Mai 2014

Enwurfsgrafiken, Pläne: Juli 2014

Aufbau: Oktober 2014

Künstlerische Assistenz,

Detailplanung: Tom Klengel

Fertigung: Josef Göbel Apothekenbau

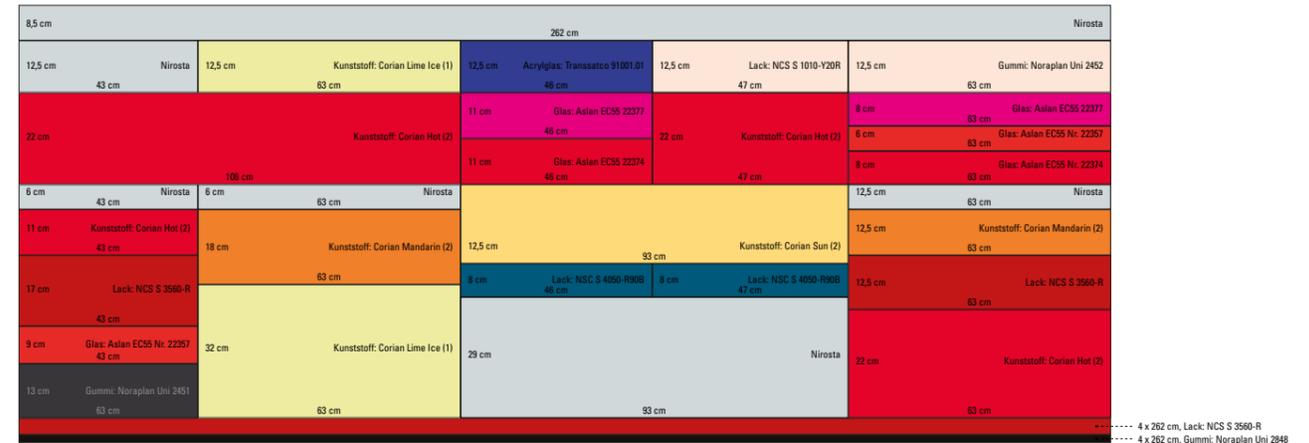
Projektleitung: Josef Gruber

Einzelne Boxen, geschlossen, offen oder mit Lade,
gestapelt und mit Silikonpunkten verklebt

Nirosta, Kunststein, Gummi, Aluminiumfurnier, foliertes
Glas, Acrylglas, Pressspanplatten, Holz, Lack, Silikon



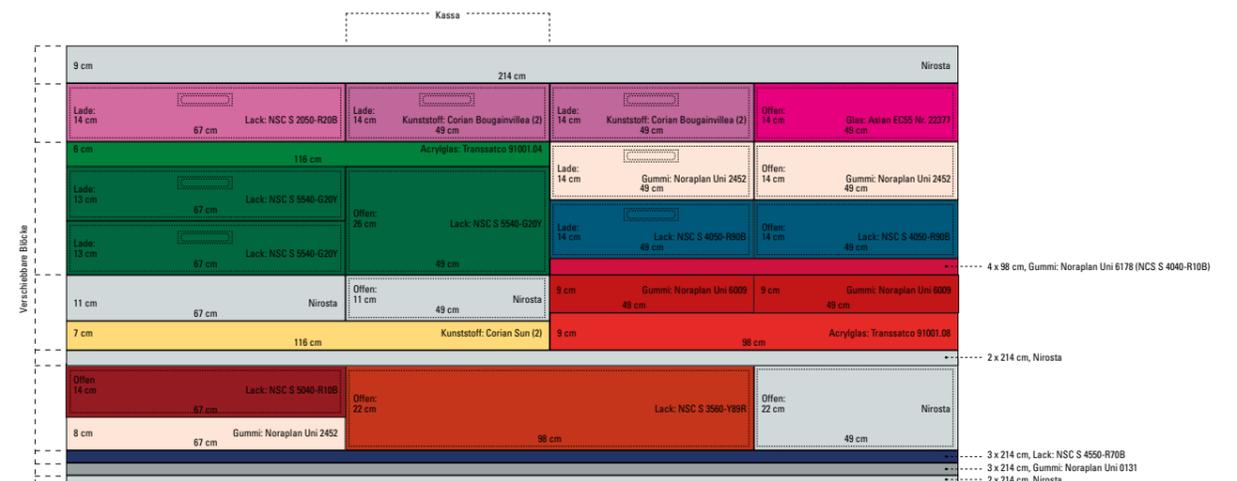
Tara Vol. 4, 252 x 105 x 60 cm



Tara Vol. 2, 262 x 105 x 60 cm



Tara Vol. 3, 270 x 105 x 60 cm

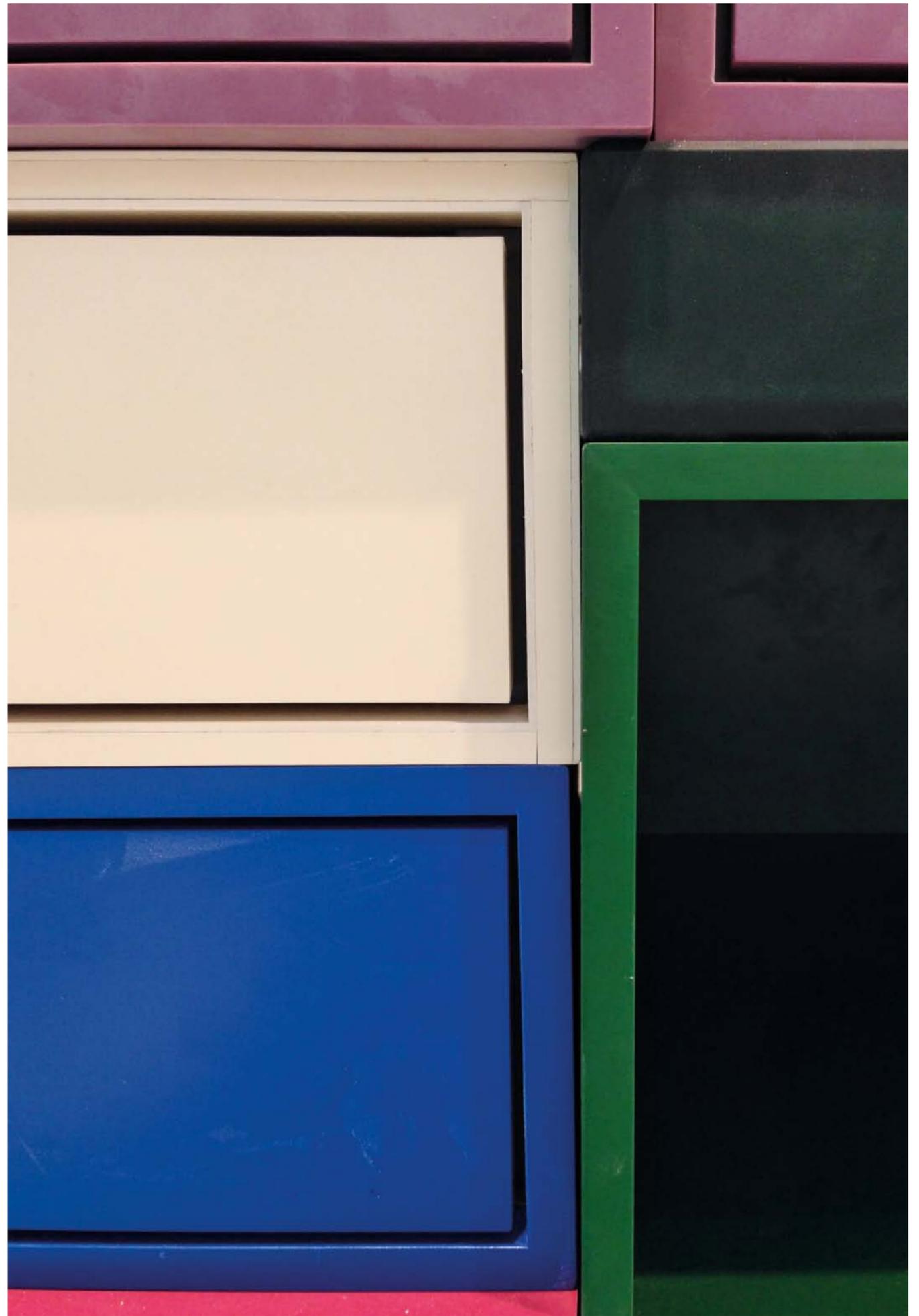


Tara Vol. 1, 207 x 105 x 60 cm









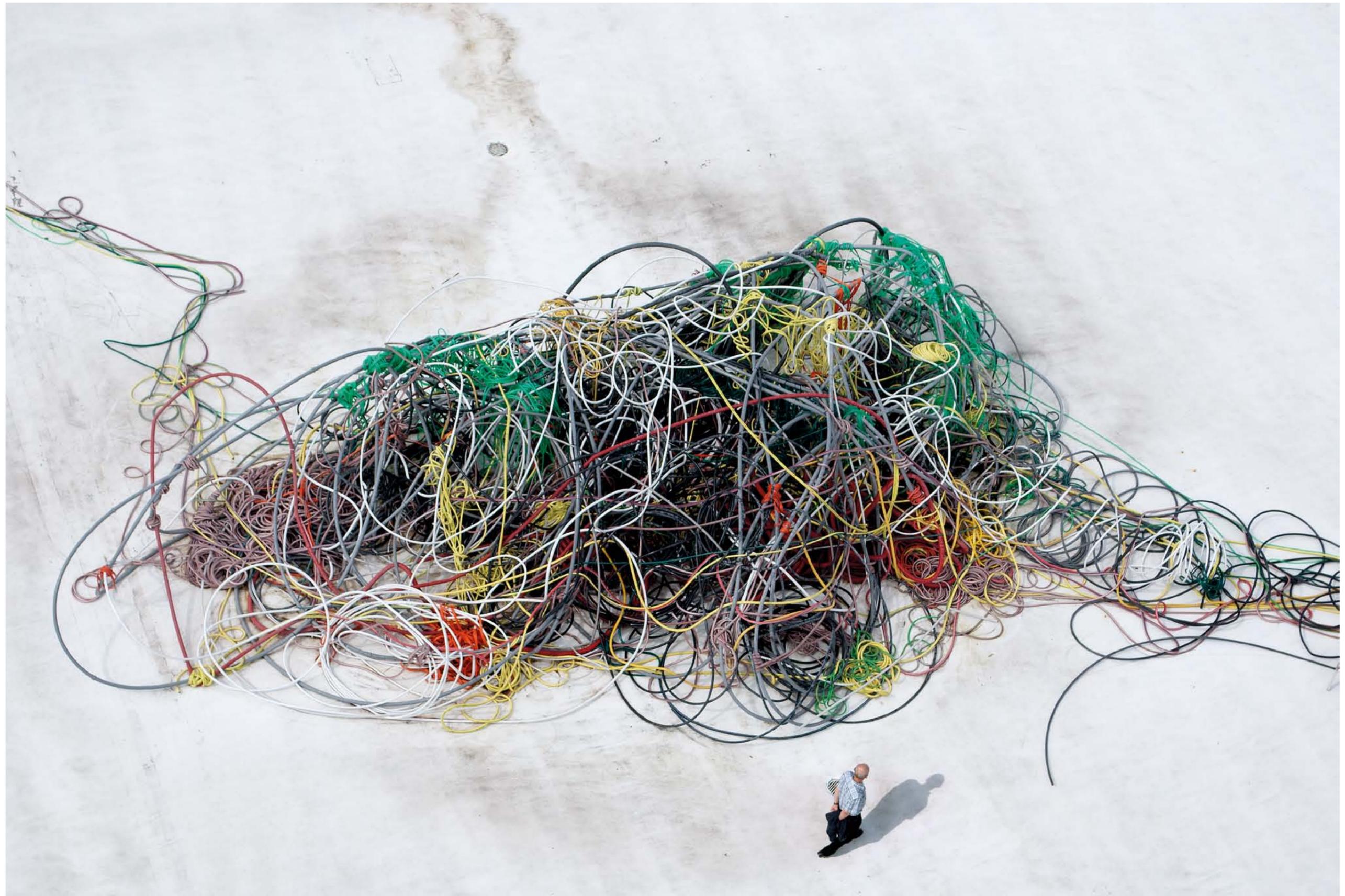




Trailer, 2009, LKW-Anhänger, Pressspanplatten, Lack, Scheinwerfer, temporäre Installation, *Out Site_2*, Museum Moderner Kunst, Wien



I did it, 1990/91, Flaschen, Silikon, 220 x 12 x 12 cm



Fluide Verstrickung, 2016, Gummi, Kunststoff, Wasser, temporäre Installation,
Offenes Kulturhaus, Linz



Michael Kienzer

geboren 1962, lebt und arbeitet in Wien
Kunstgewerbeschule Graz, Bildhauerei,
Prof. Josef Pillhofer
Gastprofessur an der Universität für Angewandte
Kunst, Wien, w 2005/06

Ausstellungen (Auswahl):

L.A. Biennale, Patricia Faure Gallery,
Los Angeles, 2000
Biennale Venedig, *days of hope*, 2001
MAK, Wien, 2005 (solo)
Museum Moderner Kunst, Wien, 2009 (solo)
ISCP, New York, 2011
Kunsthaus Graz, 2012 (solo)
Gasträume, Stadtraum, Zürich, 2014
Gerhard Marcks Haus, Bremen, 2017 (solo)
Henry Moore Foundation, Leeds, 2017
Kunsthaus Zug, 2017 (solo)

Galerie Peter Pakesch, Wien, 1985, 87 (solo)
Galerie Eugen Lendl, Graz, 1988, 91, 98, 2001, 03,
07 (solo)
Galerie MXM, Prag, 1992 (solo)
Galerie Elisabeth und Klaus Thoman, Innsbruck/
Wien, 1995, 98, 2001, 08, 11, 12, 14, 15, 18 (solo)
Galeria Stefania Misotti, Rom, 1997 (mit Manfred
Erjautz)
Galerie Paul Hafner, St. Gallen, 2002, 04, 07 (solo)
Galerie Hohenlohe, Wien, 2002, 05, 07 (solo)
Galerie Michael Cosar, Düsseldorf, 2003 (mit Werner
Reiterer)
Galerie Bernard Jordan, Paris/Zürich, 2008 (solo)
Galerie Cora Hölzl, Düsseldorf, 2009 (solo)
Steinle Contemporary, München, 2009 (solo)
Atelier Contemporary, Graz, 2012 (solo)
Galerie Artepari, Graz, 2013, 17, 19 (solo)

Preise (Auswahl):

Österreichischer Grafikwettbewerb, Innsbruck, 1993
Kunstpreis der Stadt Graz, 2000
Otto-Mauer Preis, 2001
Österreichischer Kunstpreis, 2012
Preis der Stadt Wien für bildende Kunst, 2015

Impressum

Herausgeben von:

Claudia Hellebart,
Central Apotheke, Wörgl

Grafische Gestaltung: Tom Klengel

Text: Margareta Sandhofer

Fotos: Jorit Aust: S. 10-12, 28-29

Christoph Ascher: Cover, S. 2-3, 20-27

Claudia Hellebart: S. 18-19

Lena Kienzer: S. 34

Tom Klengel: S. 4, 7, 15-17, 32-33

Wolfgang Wössner: S. 9, 31

Fertigung Taras: Josef Göbel Apothekenbau

© Text: Margareta Sandhofer

© Fotos bei den Fotograf_innen

Spontan Publikation #77-4

ISBN: 978-3-9504797-0-6

Alle Rechte vorbehalten

Wörgl, Wien, 2014/2019

Central Apotheke, Wörgl

SPONTAN PUBLIKATIONEN